

Zusammenfassung

Das literarische Flussgebiet der Oder

Narrationen polnischer und deutscher
Autorinnen und Autoren nach 1945

Die vorliegende Monographie ist den Narrationen über die Oder in der polnischen und deutschen Literatur nach 1945 gewidmet. Das Korpus bilden literarische Texte, die die Beziehung zwischen Mensch und Fluss aufgreifen und in denen der Fluss als Konstruktionselement der Erzählwelt sowie als Erfahrungsraum fungiert. Im ersten Teil wird die Konzeption des literarischen Flussgebiets dargelegt. Sie baut auf einem der Geographie und Hydrologie entlehnten Begriff auf, der hiermit erstmals für literaturwissenschaftliche Analysen im metaphorischen Sinne tragfähig und fruchtbar gemacht wird. Dabei wird maßgeblich auf die Handschriften und Studien des polnischen Geografen und Poeten Wincenty Pol rekurriert. Den Ausgangspunkt der begrifflichen Bestimmung bilden diejenigen Passagen aus seinen Arbeiten, die sich direkt auf die Oder und ihr Flussgebiet beziehen. Auf die Ausführungen über die Wechselbeziehung zwischen Literatur und Geografie folgt, in Anlehnung an Texte von Czesław Miłosz, Kazimierz Wierzyński, Jan Goczoł, Olga Tokarczuk, Wolf Kampmann und Czesław Sobkowiak, die Erschließung des semantischen Feldes der für diese Konzeption essenziellen Metapher des Flussgebiets und ihrer Bedeutungszusammenhänge. In dem auf dieser Grundlage entwickelten Konzept wird die Oder als literarisches Motiv betrachtet, das – im übertragenen Sinne – von verschiedenen Themen angereichert wird, so wie der Hauptfluss – im wörtlichen Sinne – von verschiedenen Nebenflüssen gespeist wird. Der methodologisch für die Arbeit wesentliche Begriff des Raumes wird in einen aquatischen Zusammenhang eingeordnet. Zur Anwendung kommen dabei Ansätze, die sich bei der Analyse von Raumrepräsentationen als besonders erkenntnisreich erwiesen haben. So werden die ausgewählten literarischen Texte u. a. aus der Perspektive der Geopoetik untersucht und reflektiert, wodurch sowohl Beziehungen zwischen Literatur und Geografie als auch zwischen Mensch und Raum sichtbar werden. Der komparatistische Ansatz bezieht sich nicht nur auf eine vergleichende Analyse deutscher und polnischer literarischer Texte, sondern impliziert darüber hinaus auch die Herstellung einer Beziehung zwischen den literarischen Repräsentationen des Flusses

und seiner Darstellung in anderen Formen künstlerischen Schaffens. Hierzu werden – neben einem Dokumentarfilm – exemplarische Kunstwerke herangezogen, um die Verflechtungen zwischen Literatur und Kunst sichtbar zu machen. Ferner werden im ersten Teil unter Heranziehung verschiedener Publikationsformen (u. a. Anthologien und Zeitschriften) Facetten der Präsenz der Oder in der polnischen und deutschen Literaturlandschaft offengelegt. Den ersten Teil beschließt ein Überblick über den einschlägigen Forschungsstand.

Im zweiten Teil der Arbeit werden in fünf Kapiteln mit den jeweiligen Überschriften *Wurzeln*, *Einwurzelung*, *Der neue Grenzraum*, „*Oderfährmänner*“ und *Volkstümliche Vorstellungsbilder* die mannigfaltigen literarischen Schilderungen der Oder sowie die sich um sie herum bildenden verschiedenen Erfahrungsräume in den Texten polnischer und deutscher Autorinnen und Autoren reflektiert. In jedem Kapitel liegt der inhaltliche Schwerpunkt jeweils auf einem anderen Thema, wobei die historische, kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung der Oder für beide Länder sowie die Mensch-Fluss-Beziehung stets in den Fokus rückt. So wird die Oder samt der dazugehörigen Regionen als Raum der Beheimatung bzw. Einwurzelung für Deutsche (vor 1945) und für Polen (nach 1945) erfasst. Den Ausgangspunkt des ersten Kapitels (*Wurzeln*) bildet die Analyse der aquatischen Topographien bei Theodor Fontane, um dann – darauf aufbauend – die Wirkung seines Werkes auf deutsche Schriftsteller und Filmemacher nach 1945 aufzuzeigen. Dazu wird ein Essay von Kerstin Hensel und ein Dokumentarfilm von Bernhard Sallmann in die Analyse miteinbezogen. Der literarischen Gestaltung der Oder als Ort der Heimat und ihrem sich anbahnenden Verlust wird anhand eines Romans von Ruth Storm nachgegangen. Die Erfahrung der Flucht und der „Entwurzelung“ wird anhand einer Erzählung von Erik Neutsch analysiert. Das zweite Kapitel (*Einwurzelung*) beginnt mit der Analyse der Werke von Ryszard Liskowacki, wobei der Fluss mit der Metapher *theatrum belli* in Verbindung gesetzt wird. Daran anschließend wird diskutiert, wie die Prozesse des Aufbaus neuen Lebens an der Oder nach 1945 und das Hineinwachsen in diese neue Heimat literarisch festgehalten und welche Funktionen dem Fluss dabei zugeschrieben werden. Im Mittelpunkt der Reflexion stehen hier sowohl die (im Rahmen von Schreibwettbewerben entstandenen) Texte von Witold Cieciński, Irena Szymanowska, Seweryn Orchowski und Barbara Sylwanowicz als auch die Romane von Halina Auderska und Maria Sidorska-Ryczkowska. Eine bedeutende Stellung in der Erforschung des literarischen Flussgebiets nehmen die aus individuellen Erfahrungen des deutsch-polnischen Grenzraumes entsprungene Reportagen und Skizzen von Robert Ryss, Heinz Glade, Peter Haffner, Uwe Rada und Matthias Kneip ein. Die Narrationen dieser Autoren werden im dritten Kapitel unter dem Titel *Der neue Grenzraum* genau in den Blick genommen, woraus sich forschungsrelevante Perspektiven auf den Fluss und seine Dynamik erschließen. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Kapitel liegt auf den deutsch-polnischen Literaturfahrten auf der Oder in den 1990er und 2000er Jahren, bei denen der Fluss zum Begegnungsort für polnische und deutsche Kulturschaffende wurde und im Kontext der deutsch-polnischen Kulturbeziehungen betrachtet werden kann. Der Fluss als Arbeitsraum wird im vierten Kapitel („*Oderfährmänner*“) dargestellt. Die hier zur Analyse herangezogenen Texte von Hans Niekrawietz, Henryk Jantos, Jerzy Kułtuniak, Zdzisław Romanowski und Tadeusz Kijonka sowie die Romane von Henryka Wolna und Annette Krone belegen eine besondere Art der Be-

ziehung zwischen Mensch und Fluss und können auch als Zeitdokumente der Oderschifffahrt gelesen werden. Das den zweiten Teil der Monographie abschließende Kapitel *Volkstümliche Vorstellungsbilder* erschließt das literarische Flussgebiet als einen Raum, in dem europäische Kulturen aufeinandertreffen. Die Oder wird in den Texten von Izabella Koniusz, August Scholtis, Kornelia Dobkiewiczowa, Marek Grzelka, Helena Rutkowska, Annette Krone und Hans Niekrawietz auch als ein Raum ausgelotet, der von Wassergeistern „bewohnt“ ist.

Das literarische Flussgebiet der Oder erweist sich als ein räumliches Gebilde vielfältiger Erfahrungen, in welchem die Narrationen von Autorinnen und Autoren beiderseits des Ufers von gleichrangiger Bedeutung sind. Ihre mannigfaltigen Narrationen formen ein sich sukzessiv entfaltendes literarisches Flussgebiet, dessen Themen über die Grenzen von Ländern, Sprachen, Regionen und Zeitperioden hinweg ständig zirkulieren. Aus literaturhistorischer Perspektive verbindet die Oder als literarisches Motiv Deutschland und Polen, auch wenn die Sichtweise und der Blick auf den Fluss und dessen literarische Darstellungsweisen durchaus unterschiedlich sein können. Die analysierten Beispiele veranschaulichen das kulturelle Potenzial der Oder und lassen die Feststellung zu, dass dieses Motiv seinen eigenen Stellenwert in der deutschen und polnischen Literaturgeschichte erlangt hat und viele wichtige Themenkreise bündelt (darunter z.B. die Beheimatung der Deutschen vor 1945 und der Polen nach 1945, die Oder als Grenzraum, als Arbeitsraum und als imaginativer Raum). Die thematischen Umsetzungen des Fluss-Motivs variieren je nach den sozialen und politischen Gegebenheiten der jeweiligen Zeit und sind abhängig von mehreren Faktoren, zu denen u. a. zeitgeschichtliche und sozialgeschichtliche Aspekte gehören, ebenso wie die künstlerischen bzw. literarischen Biographien der jeweiligen Autorinnen und Autoren sowie ihre daraus resultierenden Erfahrungen und Wahrnehmungen dieses mitteleuropäischen Stromes.

Abgerundet wird die Monographie durch einen Anhang mit Interviews, die die Autorin mit Dorota Simonides (Volkskundlerin), Wolf Kampmann (Schriftsteller, Musikjournalist), Uwe Rada (Schriftsteller, Publizist), Janusz Wójcik (Dichter und Publizist), Matthias Kneip (Schriftsteller, Publizist), Annette Krone (Schriftstellerin), Maria Sidorska-Ryczkowska (Schriftstellerin) und Bernhard Sallmann (Filmregisseur) durchgeführt hat.